

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15819
Donnerstag, 14. Mai 2020

| | |
|---|---|
| EU-Agrarrat: Minister fordern zusätzliche Marktstützungsmaßnahmen | 1 |
| Bauernbund: 80 Mio. Euro für die Landwirtschaft sind Tropfen auf heißen Stein | 2 |
| "Österreich isst regional": Handelsverband begrüßt Initiative der Bundesregierung | 3 |
| BRD: Bundesregierung beunruhigt über Corona-Fälle in Schlachtbetrieben | 4 |
| DBV-Kritik an Studie über großes Potenzial für Wolfsterritorien in BRD | 5 |
| NÖ Jagdverband: Wildbretabsatz wegen Corona-Pandemie massiv eingebrochen | 6 |
| Kasachstan will Exportquoten für Weizen und Mehl Anfang Juni aufheben | 7 |
| ÖKL-Merkblatt 51 gibt Überblick über Einrichtung von Melkstandanlagen | 8 |
| Bio Austria wirbt für Partnerbetriebe in Gastronomie und Beherbergung | 8 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarrat: Minister fordern zusätzliche Marktstützungsmaßnahmen

Wojciechowski setzt auf bereits beschlossene Initiativen

Brüssel, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Die Maßnahmen zur Stützung von Agrarmärkten reichen vielen EU-Mitgliedstaaten nicht aus. So sollen etwa die Beihilfen für die Private Lagerhaltung (PLH) für Rindfleisch auch auf Kalbfleisch ausgedehnt werden, forderten zahlreiche EU-Agrarminister in einer Videokonferenz, darunter vor allem Frankreich, Italien, die Niederlande und Belgien. Die EU-Kommission möchte dagegen die weitere Entwicklung erst einmal abwarten und sieht zudem erste Anzeichen für eine Erholung der Rindfleischpreise. Die beschlossene PLH für Rindfleisch werde indirekt auch den Preis für Kalbfleisch stützen, entgegnete EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** der Forderung der EU-Mitgliedstaaten. Auch auf dem EU-Milchmarkt will die Europäische Kommission zunächst die Wirkungen der PLH abwarten. In der ersten Woche wurden in der EU für 1.200 t Magermilchpulver, 15.000 t Butter und 24.000 t Käse die Lagerbeihilfen beantragt, berichtete der EU-Agrarkommissar. Italien kritisierte die Beschränkung auf 100.000 t der PLH für Käse und forderte die Möglichkeit, nichtausgeschöpft Mengen aus anderen EU-Mitgliedstaaten zu übernehmen. * * * *

Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** sprach sich auf der Videokonferenz für eine Verminderung des Milchangebots aus, und zwar über eine freiwillige, EU-weite Maßnahme mit Anreizen für die Erzeuger aus dem EU-Haushalt. Köstinger lobte die bisherigen Lagerbeihilfen zur Entlastung des Milchmarktes. Besser und effektiver wäre aber eine Mengenreduzierung, die bereits in der Milchkrise von 2016 erfolgreich angewendet wurde. Die deutsche Agrarministerin **Julia Klöckner** stimmt mit der EU-Kommission darin überein, dass die Zeit für weitere Stabilisierungsmaßnahmen noch nicht gekommen sei. Potenzielle weitere Hilfen müssten immer zielgerichtet, passgenau und finanzierbar sein, betonte Klöckner.

Gut ausgestatteter EU-Agrarhaushalt 2021 nötig

Es gebe einen größeren Bedarf an Hilfen für Landwirte in der Corona-Krise, der mit den verbleibenden Mitteln im EU-Agrarhaushalt 2020 nicht gedeckt werden könne, schob Wojciechowski allen weiteren Forderungen einen Riegel vor. Er war sich mit den meisten EU-Agrarministern einig, dass die Verwendung der Krisenreserve von über 478 Mio. Euro zur Finanzierung von Hilfsmaßnahmen nicht infrage kommt. Das würde unweigerlich zu einer 1,5%igen Kürzung der Direktzahlungen führen. Lediglich Polen und Litauen sprachen sich in der Videokonferenz für eine Verwendung der Krisenreserve aus.

Wojciechowski setzt dagegen auf den kommenden EU-Agrarhaushalt. Für weitere Corona-Hilfen komme es darauf an, in den laufenden Verhandlungen um den mehrjährigen EU-Haushalt (MFR) möglichst viel für die Landwirtschaft herauszuholen. Besonders für das Jahr 2021 sollte der EU-Agrarhaushalt gut ausgestattet sein, um die Hilfen in der Corona-Krise bezahlen zu können, führte Wojciechowski auf der Videokonferenz aus. Die Kosten für die laufende PLH müssten zum Teil schon aus dem Haushalt für 2021 gezahlt werden, und weitere Krisenhilfen seien notwendig. Ein deutlicher Ruf der Minister nach zusätzlichen EU-Agrarfinanzen helfe ihm in den Verhandlungen innerhalb der EU-Kommission über den MFR, betonte Wojciechowski. Deshalb begrüße er einen Brief des polnischen Ministerpräsidenten Mateusz Morawiecki an die EU-Kommission mit der Forderung, den bisherigen Vorschlag für den EU-Agrarhaushalt um 10% zu erhöhen. (Schluss) mö

Bauernbund: 80 Mio. Euro für die Landwirtschaft sind Tropfen auf heißen Stein

Schmiedtbauer/Bernhuber: Hilfspaket der EU-Kommission fällt zu gering aus

Wien, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Wenn die EU-Kommission die europäische Landwirtschaft wirklich unterstützen will, dann sind 80 Mio. Euro für unsere Bäuerinnen und Bauern zu wenig", sind sich **Simone Schmiedtbauer** und **Alexander Bernhuber**, die EU-Abgeordneten aus dem Österreichischen Bauernbund, einig. "Spätestens die Corona-Krise hat der Gesellschaft gezeigt, dass die heimischen bäuerlichen Betriebe systemrelevant sind. Sie brauchen volle finanzielle Unterstützung", so die Abgeordneten. * * * *

Bernhuber und Schmiedtbauer begrüßen das Hilfspaket von rund 80 Mio. Euro der EU-Kommission für die Private Lagerhaltung im Milch- und Fleischsektor ebenso wie die Flexibilität bei den Marktstützungsprogrammen für Obst, Gemüse und Wein. Die beiden EU-Abgeordneten fordern aber mehr finanzielle Unterstützung für die europäische Landwirtschaft.

Maßnahmenpaket wird Bedeutung des Agrarsektors nicht gerecht

"Die Landwirtschaft ist die ureigenste Verantwortung der Europäischen Union. Das bisher geschnürte Corona-Hilfspaket für unseren Agrarsektor steht mit dieser Verantwortung aber in keiner Relation", so Schmiedtbauer. "Ich verstehe, dass der EU-Haushalt knapp ist, aber jetzt ist nicht die Zeit, sparsam zu sein oder zu zögern, wenn es um die Unterstützung der Land- und Forstwirte geht, die besonders hart von der Krise betroffen sind. Hier geht es um die Menschen, die Familien, um den Willen niemanden zurückzulassen und eine Berufsgruppe am Leben zu erhalten, denn die Krise hat gezeigt, was in der EU funktioniert: die Versorgung der gesamten europäischen Bevölkerung mit leistbaren Qualitätslebensmitteln. Wir finden Milliardenbeträge zur Unterstützung von Sektoren, die nicht der EU-Kompetenz unterliegen, doch für die Gemeinsame EU-Agrarpolitik, die sicherstellt, dass wir alle tagtäglich ernährt werden, bleibt nur ein Tropfen auf den heißen Stein", mahnt Schmiedtbauer. Sie weist darauf hin, dass viele EU-Abgeordnete, Landwirtschaftsminister und Interessenvertreter übereinstimmen, dass das bisher geschnürte Minipaket nicht ausreicht.

"Die Maßnahmen der Kommission sind wichtig, doch in derart herausfordernden Zeiten werden sie nicht reichen, um die Märkte rasch wieder zu stabilisieren", sagt Bernhuber und betont, dass Maßnahmen wie die längere Abgabefrist für Mehrfachanträge, die Aussetzung von Vor-Ort-Kontrollen rasch und unkompliziert umgesetzt werden müssen. "Die EU muss sich wieder auf die eigentlichen Kompetenzen besinnen. In diesem Zusammenhang sollten wir nicht vergessen, dass die Agrarpolitik der einzig gemeinschaftliche Budgetbereich der Europäischen Union ist. Daher müssen die harten Leistungen während der Krise finanziell voll abgegolten werden und kommende EU-Gesetzgebungsinitiativen dürfen keine zusätzlichen Belastungen für die Landwirtschaft mit sich bringen", unterstreicht Bernhuber. (Schluss) - APA OTS 2020-05-14/16:04

"Österreich isst regional": Handelsverband begrüßt Initiative der Bundesregierung

Nachhaltige Versorgung mit österreichischen Lebensmitteln ist systemrelevant

Wien, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Der Handelsverband begrüßt die am Dienstag beim Gipfelgespräch "Österreich isst regional" von Bundeskanzler Sebastian Kurz, Vizekanzler Werner Kogler, Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger, Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck und Klimaministerin Leonore Gewessler vorgestellte bundesweite Initiative zur Steigerung der Selbstversorgung unseres Landes mit heimischen Rohstoffen und Lebensmitteln. * * * *

"Die Corona-Krise zeigt deutlich, dass wir die regionale Wertschöpfung entlang der gesamten Produktions- und Lieferkette ausbauen und Österreich in diesem Bereich noch krisenresistenter machen müssen. Die Sicherstellung einer nachhaltigen Lebensmittelversorgung mit regional produzierten, hochwertigen Produkten aus Österreich ist aus Sicht des Handels absolut systemrelevant und muss daher intensiviert werden. Um dies zu schaffen und gleichzeitig die Abhängigkeit von Importen aus Drittstaaten zu reduzieren, braucht es heute mehr denn je einen Schulterschluss zwischen Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Handel und Gastronomie", erklärte Handelsverband-Vizepräsident **Frank Hensel** nach dem Gipfelgespräch.

"Lebensmittel.Wertschätzen"

Ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung war laut Hensel die Etablierung der neuen Plattform "Lebensmittel.Wertschätzen" im Dezember 2019. Die Plattform verfolgt das Ziel, den Wert heimischer Lebensmittel im Dialog mit den Konsumenten stärker zu vermitteln, damit diesem Faktor beim täglichen Einkauf ein höherer Stellenwert beigemessen wird.

Dialog auf Augenhöhe

"Mit dieser Plattform konnten wir erstmals einen branchenübergreifenden Dialog rund um Lebensmittel institutionalisieren. 'Österreich isst regional' ist nun der Start für einen nationalen Schulterschluss und damit ein klares Bekenntnis zur Lebensmittelproduktion in Österreich. Im Kern geht es darum, die unterschiedlichen Anliegen der Partner entlang der Wertschöpfungskette in eine nachhaltige Lösung zu überführen. Hier kann das Instrument der freiwilligen Vereinbarung zwischen Partnern eine Variante sein, um gemeinsam Lösungskompetenz zu leben", erklärte Handelsverband-Geschäftsführer **Rainer Will**.

Ein Dialog auf Augenhöhe sei der richtige Weg, so Will. Nur gemeinsam könnten alle Stakeholder einen nachhaltigen Beitrag leisten, um die Wertschätzung regionaler Lebensmittel in Österreich weiter zu steigern. "Der Handelsverband schätzt die Dialogbereitschaft aller Kooperationspartner sowie der verantwortlichen politischen Akteure und steht jederzeit als Gesprächspartner zur Verfügung", ergänzte Will. (Schluss)

BRD: Bundesregierung beunruhigt über Corona-Fälle in Schlachtbetrieben

Merkel kündigt schärfere Bestimmungen an

Berlin, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Bundeskanzlerin **Angela Merkel** hat sich erschüttert über die Verhältnisse in der deutschen Fleischindustrie gezeigt. Die Branche war zuletzt wegen einer Häufung von Corona-Infektionen in der Belegschaft mehrerer Schlachthöfe in die Schlagzeilen geraten. Im Fokus stehen dabei die Gemeinschaftsunterkünfte der oft aus Osteuropa stammenden Werkvertragsmitarbeiter. Die Bundesregierung beabsichtige, notwendige Änderungen für diesen Bereich zu beschließen. Am kommenden Montag werde Arbeitsminister Hubertus Heil ein Konzept vorlegen, kündigte Merkel laut Dow Jones News an. Gerade bei der Unterbringung gebe es erhebliche Mängel. * * * *

Die deutsche Schlachtbranche steht derzeit in der öffentlichen Kritik. Am Wochenende gab es eine Häufung der Corona-Infektionen bei Mitarbeitern in den Westfleisch-Schlachthöfen in Coesfeld und im Landkreis Hamm. Auch in Bad Bramstedt in Schleswig-Holstein sind viele Mitarbeiter an dem Virus erkrankt, berichtet die "agrarzeitung" online. Die Häufung wird auf die unzureichenden Unterkünfte der meist osteuropäischen Arbeiter zurückgeführt. Laut Experten werden die Sicherheitsabstände in den engen Räumen nicht eingehalten und es gibt zu wenig effektive Hygienemaßnahmen.

Marktauswirkungen begrenzen

Die Corona-Fälle in den Schlachthöfen haben die Fleischverarbeitung nicht gerade erleichtert. Die Belegschaften der Betriebe werden nun untersucht, gegebenenfalls drohen weitere Schließungen. Dies könnte die Schlachtkapazitäten weiter verringern und den Preisdruck verstärken. Die Marktakteure bemühen sich daher intensiv um Schadensbegrenzung und Beruhigung. So konnte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Basispreis für Schlachtschweine gegenüber der Vorwoche unverändert belassen.

Fleischindustrie offen für Verbesserungen

Der Verband der Fleischwirtschaft (VDF) erklärte sich am Mittwoch offen für Verbesserungen. Der VDF habe Bundesagrarministerin Julia Klöckner, Gesundheitsminister Jens Spahn und Arbeitsminister Hubertus Heil um ein gemeinsames Treffen gebeten. Wenn konkrete Ansatzpunkte ausgemacht werden, sei man gesprächsbereit, so der Verband. Tönnies, einer der Branchenriesen in der Fleischverarbeitung, forderte von der Politik bundeseinheitliche Regelungen und Auditierungen von Gemeinschaftsunterkünften. (Schluss) kam

DBV-Kritik an Studie über großes Potenzial für Wolfsterritorien in BRD

Bauernverband sieht Weidetierhaltung gefährdet

Berlin, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes, **Bernhard Krüsken**, übte heute heftige Kritik an der neuen Wolf-Studie des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Die Studie sieht ein Potenzial zwischen 700 und 1.400 Wolfsterritorien in Deutschland, das ist ein Vielfaches der aktuell rund 140 Territorien. Daraus würde sich nach den bisherigen Daten ein geschätzter Wolfsbestand zwischen 7.000 und 14.000 Wölfen in Deutschland ergeben, so Krüsken. *
* * *

"In vielen Gebieten Deutschlands besteht die Möglichkeit, dass im Zuge der Ausbreitung weitere Wolfsterritorien gegründet werden", heißt es in der Studie. Mit durchziehenden Wölfen müsse im ganzen Bundesgebiet gerechnet werden. Empfohlen wird von den Autoren die frühzeitige Umsetzung effektiver Herdenschutzmaßnahmen durch Weidetierhaltende, und zwar "auch für solche Gebiete, in denen sich bislang noch keine Wölfe in Territorien etabliert haben".

Weltfremdes Szenario

"Diese Studie zeichnet ein bizarres und weltfremdes Szenario und ist ein Affront für alle Weidetierhalter. Es ist grotesk, vor dem Hintergrund der massiven ungelösten Probleme mit der Ausbreitung des Wolfes in Deutschland mit einer Vervielfachung des aktuellen Bestandes zu kalkulieren. Eine solch massive Ausbreitung des Wolfes ist schlichtweg fern jeder Realität", kritisiert der DBV-Generalsekretär.

Die Studie blende sowohl die Möglichkeiten und Grenzen des Herdenschutzes für Weidetiere als auch die Akzeptanz des Wolfes im ländlichen Raum vollständig aus. Mit einem Wolfsbestand in dieser Größenordnung würde "die Weidetierhaltung zur Wolfsfütterung degradiert", so Krüsken. Der gute Erhaltungszustand des Wolfes in Deutschland und den Nachbarländern sei längst erreicht. Der DBV-Generalsekretär fordert daher den Einstieg in ein Bestandsmanagement beim Wolf: "Wenn wir auch in Zukunft noch Weidetiere sehen wollen, muss es eine Festlegung eines vertretbaren Bestandes für Wölfe und eine Begrenzung des Verbreitungsgebietes geben."

Für das Monitoringjahr 2018/2019 geht die Dokumentations- und Beratungsstelle Wolf von 105 Rudeln, 29 Paaren und elf territorialen Einzeltieren in Deutschland aus. Dies entspricht einem geschätzten Bestand von 1.350 bis 1.950 Tieren im Jahr 2020. Der Wolfsbestand in Deutschland wächst seit einigen Jahren exponentiell. Die Studie ist unter <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript556.pdf> verfügbar. (Schluss) kam

NÖ Jagdverband: Wildbretabsatz wegen Corona-Pandemie massiv eingebrochen

Direktvermarktung und Verkauf über Handelsketten soll forciert werden

Wien, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Die Corona-Krise bleibt auch für Jägerinnen und Jäger nicht ohne Folgen. Der Absatz von Wildbret, der für gewöhnlich zu 80% über die Gastronomie und den Tourismus erfolgt, ist auf null gesunken, und auch die Preise für Wildbret sind in den Keller gerutscht. Zusätzlich haben wegen COVID-19 Menschen vermehrt Zeit im Freien verbracht, was dem Naturraum Wild, wie etwa durch die Zerstörung von Nestern oder durch wildernde Hunde, massiv zugesetzt hat, erklärte anlässlich des bevorstehenden Tages der Jagd am 15. Mai NÖ Landesjägermeister **Josef Pröll**. Trotz Corona-Maßnahmen und fehlender Wildbretabnahme konnte der Jagdbetrieb aufrechterhalten und somit weitreichende Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft verhindert sowie der Schutz vor der Afrikanischen Schweinepest entsprechend weiterverfolgt werden, betonte Pröll. * * * *

"Wir begreifen die Corona-Krise als Chance, denn die Ernährungstrends wie gesund, regional und nachhaltig weisen klar in Richtung Wildbret", verwies Pröll auf ein vom NÖ Jagdverband ausgearbeitetes Programm mit den drei Säulen Direktvermarktung stärken, neue Absatzkanäle öffnen und Wildbret stärker als in der Vergangenheit bewerben. Auch der Trend für vermehrtes Kochen zu Hause soll dabei berücksichtigt werden. In einer vierteiligen YouTube-Serie (noejagdverband.at/youtube) werden interessierte Jäger über Direktvermarktung, Zerwirken und Hygiene sowie über entsprechende steuerliche und wirtschaftliche Angelegenheiten informiert. Auf der Website des NÖ Jagdverbandes (noejagdverband.at/wild) werden aktuell auch 45 Direktvermarkter aus 15 niederösterreichischen Bezirken, wo Konsumenten Wildfleisch regional beziehen können, beworben. Rechtzeitig zur Maibock-Zeit ist heimisches Wildbret nun bei der Handelskette Spar gelistet. Außerdem findet am 27. Mai 2020 ein Webinar zum "Thema Professionelle Vermarktung und neue Absatzmöglichkeiten" vom Netzwerk Kulinarik statt.

"Die Corona-Krise zeigt den Sinn der Jagd deutlicher denn je", unterstrich Pröll. "Die Jägerinnen und Jäger sichern die Lebensräume der heimischen Wildtiere. Sie entwickeln und erhalten einen artenreichen sowie gesunden Wildbestand und sie produzieren hochwertiges Wildbret und andere regionale Produkte. All das ist unser gesetzlicher Auftrag und unsere Leidenschaft für das Handwerk Jagd. Das Bewusstsein für den Nutzen dieser Aufgaben ist in der Krise gestiegen", stellte Pröll klar.

Schwerpunkt 2020: Kinder

Nach dem Niederwild-Schwerpunkt des NÖ Jagdverbandes im Jahr 2019 stehen heuer die Kinder im Fokus. "Das Wissen über die Jagd und ihre Aufgabenbereiche ist in den letzten Jahren gesunken. Deshalb verfolgen wir das Ziel, die jagdliche Bildung in Niederösterreich zu stärken und zu professionalisieren", erklärte die Generalsekretärin des NÖ Jagdverbandes, **Sylvia Scherhauser**.

Den Kindern sollen jagdliche Themen wie beispielsweise über Wildtiere vermittelt sowie ihr Verständnis für die Natur und ihre Kreisläufe geweckt beziehungsweise gefördert werden. Bereits jetzt informieren Jäger in Schulen und Kindergärten und beteiligen sich an Ferienspielen. Ziel sei es, nun darauf aufzubauen. Vom NÖ Jagdverband ernannte Jagdpädagogen dienen als erste Ansprechpartner in Sachen Kinder und Jagd im Bezirk. Voraussetzung ist, dass diese eine waldpädagogische Ausbildung und mehrere Jahre die Jagdprüfung haben. Nach dem Prinzip "Train the trainer" bilden diese Jagdpädagogen wiederum Jäger als Teil des Weiterbildungsprogramms aus.

Neues Magazin: "Wilde Kids"

Für Besuche in den Schulen erhalten die Jäger Unterrichtsmaterialien, die ab Herbst präsentiert werden. Außerdem ist der Juni-Ausgabe des Verbandsmagazins "Weidwerk" erstmals das neue Magazin "Wilde Kids" für Kinder von acht bis zehn Jahren beigelegt, welches künftig zweimal im Jahr erscheinen soll. Die Inhalte drehen sich beispielsweise um Wildtiere, Lebensräume, Aufgaben des Jägers, Ausdrücke der Jägersprache sowie das richtige Verhalten in der Natur. Auch wird Wert auf große, detailgetreue Bilder gelegt und etwa Tiere, die leicht zu verwechseln sind, wie Hase und Kaninchen, gegenübergestellt. Rätsel und Bastelanleitungen sind ebenso ein Bestandteil des neuen Magazins, das die Jäger auch bei Besuchen in Bildungseinrichtungen verteilen und beim NÖ Jagdverband bestellt werden kann. (Schluss) hub

Kasachstan will Exportquoten für Weizen und Mehl Anfang Juni aufheben

Bevorstehende Ernte und solide Lagerstände rechtfertigen Vorgangsweise

Nursultan, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Kasachstan dürfte schon ab dem 1. Juni auf die Ausfuhrquoten für Weizen und Mehl verzichten, kündigte Landwirtschaftsminister **Saparchan Omarow** in einem Interview für die Presseagentur Tengrinews an. Die Einschränkungen, die eine stabile Versorgung des inländischen Marktes während des Coronavirus-Ausnahmestandes gewährleisten sollten, sind seit Anfang April in Kraft. Im ersten Geltungsmonat beliefen sich diese auf 200.000 t Weizen sowie 70.000 t Weizenmehl und für Mai wurden die Exportlimits in Höhe von 257.000 t beziehungsweise 150.000 t festgesetzt. Wie berichtet, ging das kasachische Landwirtschaftsministerium noch Mitte vergangenen Monats davon aus, dass hier die Ausfuhr mindestens bis August quotiert werden würden. Allerdings wurde der Ausnahmestand bereits zum Anfang dieser Woche aufgehoben. * * *

Die rechtzeitig eingeleiteten Vorsorgemaßnahmen hätten zur Nivellierung von Risiken für die Lebensmittelsicherheit im Land beigetragen, erklärte Omarow. Unter anderem seien in den Regionen Stabilisierungsfonds für Mehl und andere Ernährungsgüter aufgefüllt worden. Außerdem nähere sich bereits die neue Ernte, und für die Zwischenzeit gebe es neben einer zentralen Sicherheitsreserve von mehr als 500.000 t Getreide auch solide Vorräte bei den Handels- und Verarbeitungsunternehmen.

Unterdessen gab das kasachische Handelsministerium bekannt, dass mit dem Ende des Ausnahmestandes auch die vor einigen Wochen eingeleitete staatliche Preisregulierung unter anderem bei Weizenmehl sowie -brot, Reis, Sonnenblumenöl und Rindfleisch aufgehoben wurde. (Schluss) pom

ÖKL-Merkblatt 51 gibt Überblick über Einrichtung von Melkstandanlagen

Einzeltier- und Gruppenmelkstände ausführlich behandelt

Wien, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Milchviehhalter, die die Einrichtung einer Melkstandanlage überlegen, finden im ÖKL-Merkblatt 51, das nun in 5. Auflage erschienen ist, einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der Melktechnik und die erhältlichen Melkstandausrüstungen. Die Broschüre behandelt Einzeltier- und Gruppenmelkstände. * * * *

Jeder Melkstandtyp hat eigene besondere Vorteile: Bei Einzeltiermelkständen wie beim (Auto-)Tandemmelkstand wird ein individueller Kuhverkehr ermöglicht. Werden die Melkabläufe hingegen in der Gruppe durchgeführt, wie etwa beim Durchtreibe-, Fischgrät- oder Side-by-Side-Melkstand, werden die langsameren durch die schnelleren Tiere in der Gruppe beim Ein- und Austrieb mitgenommen beziehungsweise können mehrere Tiere gleichzeitig in den Melkstand getrieben werden. Jedoch bestimmt das langsamste Tier die Gesamtmelkzeit der Gruppe. Der Melkstand kann in den Stall integriert oder von diesem abgeschlossen errichtet werden. Es muss jedoch eine ausreichende Trennung zwischen beiden vorhanden sein, sodass hygienisch einwandfreie Bedingungen beim Melken gewährleistet werden können.

Arbeitskomfort und Sicherheit für die Technik lassen sich mit einer entsprechenden Wärmedämmung sowie einer Melkstandheizung erreichen. Im Winter sollten im Melkstand Temperaturen von 10 bis 15 °C gewährleistet sein. Um einen Arbeitsplatz nach ergonomischen Kriterien zu gewährleisten, ist die Tiefe der Melkgrube auf die Person abzustimmen, welche die meiste Melkarbeit vornimmt.

Eine gute Ausleuchtung vermindert Tierstress und erhöht die Arbeitsplatzqualität. Bei der Elektroinstallation ist darauf zu achten, dass ein entsprechend ausgeführter Potenzialausgleich installiert wird.

Der Einsatz von Anrüst-, Abschalt-, Abnahme- und Nachmelkautomaten kann aus melkphysiologischen Gründen positiv beurteilt werden, da mit dieser Technik Arbeitswege und Melkzeit verkürzt werden können beziehungsweise der Ausmelkgrad verbessert werden kann.

Das ÖKL-Merkblatt 51 Melkstandanlagen ist eine 16-seitige Farbbroschüre, die zum Preis von 7 Euro im ÖKL bestellt werden kann (Tel.-Nr.: 01/5051891, E-Mail: office@oekl.at, Webshop: <https://oekl.at>). (Schluss)

Bio Austria wirbt für Partnerbetriebe in Gastronomie und Beherbergung

Grabmann: Akteure im Lebensmittelbereich müssen aufeinander zählen können

Wien, 14. Mai 2020 (aiz.info). - Zur Unterstützung von Bio-Gastronomie, Bio-Hotellerie beziehungsweise Urlaub am Bio-Bauernhof veröffentlicht Bio Austria unter www.bio-austria.at/gemeinsam-solidarisch-im-bio-netzwerk eine Übersicht über jene Partnerbetriebe, welche Gutscheine zum Erwerb anbieten. Konsumenten können so einfach passende Betriebe

suchen und direkt Kontakt aufnehmen. "Mit dem Erwerb eines Gutscheins und mit jedem Besuch vor Ort kann man die regionalen Anbieter unterstützen, Wertschöpfung in der Region sichern und gleichzeitig vollen Bio-Genuss erleben", betont Bio Austria-Obfrau **Gertraud Grabmann**. Alle Akteure im Lebensmittelbereich, entlang der gesamten Wertschöpfungskette, müssten nun aufeinander zählen können. Als konkreten Anreiz wird Bio Austria zudem in den kommenden Wochen via Social Media Gutscheine von Partner- und Mitgliedsbetrieben verlosen. Nach den Corona-Bestimmungen dürfen am 15. Mai Gaststätten wieder öffnen, Hotellerie beziehungsweise Beherbergungsbetriebe folgen Ende Mai. (Schluss)